Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 8,75 Zl. monatlich 3 Zl. In den Ausgabestellen monatl. 2,75 Zl. Bei Postbezug vierteljährlich 9,33 Zl., monatl. 3,11 Zl. Unter Streifband in Polen monatl. 5 Zl., Danzig 3 Gulden. Deutschland 2,5 Rentenmark. — Einzelnummer 20 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 20 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 %. Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 50 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157

Nr. 92. Bromberg, Mittwoch den 22. April 1925. 49. Jahrg.

Der sparsame Caillaux.

Gegen die Subvention der Rüstungen der mit Frankreich verbündeten Länder.

Für Herabsetzung der Heeresausgaben.
Regelung der Schulden an England und Amerika.

Die Wiener „Neue Freie Presse" erfährt aus London:

Die Mitteilungen, die französische Bankiers ihren englischen Geschäftsfreunden über eine Rede Caillaux' gemacht haben, in der der neue französische Finanzminister vor den Führern der Pariser Bankwelt sein Sanierungsprogramm entwickelte, haben hier großes Aufsehen erregt. Nach diesen Mitteilungen hat Caillaux seine Rede mit der Erklärung eingeleitet, daß die Lage der französischen Staatsfinanzen und der französischen Währung außerordentlich verworren und bedenklich sei. Dann sagte er: die Finanzpolitik, die ich meinen Kollegen im Parlament und im Kabinett vorzuschlagen gedenke, wird von gefährlichen Experimenten frei sein. Sie wird nur schrittweise verwirklicht werden können und ihre gute Wirkung erst nach und nach in Erscheinung treten. Ich habe diese Zusammenkunft nicht herbeigeführt, um die Ansicht der französischen Finanz über mein Programm kennen zu lernen, sondern weil ich Wert darauf lege, Ihnen meine Ansicht über die Sanierungsvorlage gewissermaßen als Definitivum zu unterbreiten. Das Aktivum, mit dem ich rechne, ist die Kraft und Gesundheit der französischen Wirtschaft, die bisher in keiner Weise durch die schweren Fehler der staatlichen Finanzpolitik und das inkorrekte Verhalten maßgebender Instanzen der französischen Notenbank beeinträchtigt wurden. Da sich die französische Wirtschaft in diesem Augenblick zum Teil unter dem Einfluß der zu weit getriebenen Situation in einem Zustand starker Expansion und Aktivität befindet, muß man bei allen Maßnahmen, die dazu bestimmt sind, die schwebende Schuld abzubauen, vorsichtig zu Werke gehen.

Ich bin entschlossen, vom Volke erhebliche Opfer auf dem Gebiete der Übernahme der Steuerlasten zu fordern, aber ich werde versuchen, durch **äußerste Sparsamkeit bei der Bemessung der Staatsausgaben** diese Opfer auf ein Mindestmaß zu beschränken. Die Sparsamkeit des französischen Staates kann sich nicht nur auf die inneren französischen Staatsausgaben beschränken. **Ein für allemal muß Schluß gemacht werden mit der finanziellen Subvention der Rüstungsausgaben der mit Frankreich politisch alliierten Länder. Verzichtet man französischerseits auf die Fortsetzung der Subventionspolitik, die natürlich über das Finanzielle hinausgehende Verpflichtungen in sich schließt, so wird gleichzeitig eine Herabsetzung der Ausgaben für das Heer und die französische Flotte auf das für die Sicherheit des Landes erträgliche Minimum möglich sein.**

Caillaux hob zum Schluß, wie es heißt, hervor, daß sein doppelseitiges Programm: rigorose Sparsamkeit, verbunden mit gerechter Steuerverteilung, nur nach einem gewissen zeitlichen Übergangsstadium voll durchgeführt werden könne. Augenscheinlich, um für diese Übergangszeit Auslandkredite zu erlangen, betonte Caillaux auch die Notwendigkeit. **die Schulden an England und Amerika auf Grund eines langfristigen Abkommens zu regeln** und zu festen Faktoren der französischen Budgetrechnung umzugestalten.

Die neuen Männer in Frankreich.

Aus dem Lebensgange

Joseph Caillaux',

der jetzt in Frankreich wieder die politische Schaubühne betritt, bringt die „Dt. Allg. Zeitg." das Folgende in Erinnerung:

Joseph Caillaux wurde 1863 in Le Mans geboren. Er wurde Finanzbeamter und gleichzeitig Abgeordneter des Seine-Departements. Durch seine Schrift „Die Steuern in Frankreich" wurde man auf ihn aufmerksam, und der damalige Ministerpräsident Waldeck-Rousseau nahm den erst 36jährigen als Finanzminister in sein Kabinett (1899/1902). Er wurde dann wieder in gleicher Eigenschaft in das Kabinett Clemenceau übernommen und gehörte auch dem Kabinett Monis an (1911). Nach dessen Sturz bildete Caillaux selbst das Kabinett, in dem er das Innenministerium leitete.

Während seiner Ministerpräsidentschaft fiel ihm die Aufgabe zu, den Marokko-Kongo-Konflikt mit Deutschland zur Lösung zu bringen. Obwohl die Lösung dieses Konfliktes für Frankreich einen Erfolg bedeutete, insofern als es die volle Verfügung über Marokko erhielt, war man in Frankreich unzufrieden. Das Kabinett Caillaux wurde 1912 gestürzt, in erster Linie auf das Betreiben des damaligen Außenministers de Selves, der Caillaux beschuldigte, über seinen Kopf hinweg mit Berlin verhandelt zu haben, um möglichst bald zu einem Vertrage mit Deutschland zu kommen. De Selves wandte sich an den damaligen Vorsitzenden des Kammerausschusses für auswärtige Angelegenheiten, Clemenceau, und brachte es dahin, daß Caillaux von diesem Ausschuß zur Verantwortung gezogen wurde.

Caillaux trat dann erst wieder hervor, als Barthou im Herbst 1913 die Deckungsvorlage für die Vermehrung der französischen Armee auf Grund der dreijährigen Dienstzeit einbrachte, die Caillaux auf das heftigste bekämpfte. Barthou wurde gestürzt und Caillaux übernahm in dem neuen Kabinett Doumergue das Finanzministerium (Dezember 1913).

In diese Zeit seiner neuen Amtstätigkeit fällt der **Zwischenfall mit dem „Figaro"-Redakteur**, der Caillaux angriff wegen seines Verhaltens in der Rochette-Angelegenheit. Frau Caillaux schoß Gaston Calmette vom „Figaro" nieder, und Caillaux mußte infolge dieses Ereignisses zurücktreten; er blieb bis in den Krieg hinein im Hintergrunde. **Schon frühzeitig während des Krieges trat er für eine gütliche Einigung mit Deutschland ein** und erregte dadurch den heftigen Unwillen der nationalistischen Kreise Frankreichs. **Clemenceau**, der in den Jahren 1917/18 in schärfster Weise gegen alle Defaitisten vorging, **ließ Caillaux verhaften**, und erst nach 2¼jähriger Gefangenschaft mußte er sich vor dem Senat wegen Hochverrats verantworten. Der Senat ließ dann zwar die Anklage wegen Hochverrats fallen, verurteilte ihn aber wegen Verkehrs mit den Untertanen feindlicher Länder zu drei Jahren Gefängnis, fünf Jahren Aufenthaltsbeschränkung und zehn Jahren Ehrverlust. Nach dem Wahlsieg des Linksblocks im Mai 1924 wurde Caillaux auf Grund des allgemeinen Amnestiegesetzes amnestiert und kehrte im Februar dieses Jahres ins politische Leben zurück. Auf einem Bankett von englischen und amerikanischen Pressevertretern sprach Caillaux über das Problem der interalliierten Schulden und trat unter dem großen Beifall seiner Zuhörer dafür ein, daß Frankreich seinen Verpflichtungen nachkommen sollte. Man glaubte damals, daß sich Caillaux sehr stark nach rechts entwickelt hätte, eine Auffassung, die anscheinend nicht zutrifft. In seinem 1920 erschienenen Buche „Meine Gefangenschaft" nähert er sich sehr stark einem sozialistischen Standpunkt. Dieses Buch ist auch deswegen interessant, weil darin der Nachweis geführt wird, **daß nicht nur nach der Marne-Schlacht, sondern auch noch bei vielen anderen Gelegenheiten in den Jahren 1915/17 reichlich Gelegenheit gewesen wäre, mit Deutschland zu einem Verständigungsfrieden zu kommen**, der aber von Frankreich jedesmal hintertrieben worden ist.

Wir hatten bereits geschrieben, daß Caillaux zu jenen Menschen gehört, deren Auftreten, wo immer sie erscheinen, einem Sturm vorangeht. Caillaux ist **da, und es sieht beinahe so aus, als ob die eben erst überstandene Krise in Frankreich nur das Vorspiel größerer Ereignisse wäre.**

*

Paul Painlevé

wurde am 5. Dezember 1863 in Paris geboren. Als Mathematikprofessor in Lille und später in Paris hat er sich internationalen Ruf erworben. Insbesondere durch seine Arbeit in der Theorie der Differenzialgleichungen und auf dem Gebiet der Luftfahrttheorie. Während des Krieges war er zeitweise Unterrichtsminister unter Briand und dann 1917 Kriegsminister im Kabinett Ribot. Im September 1917 bildete er selbst ein erstes, jedoch sehr kurzlebiges Kabinett, das durch Clemenceaus Kriegskabinett abgelöst wurde. Nach den Wahlen von 1924 wurde Painlevé zum Kammerpräsidenten gewählt und kandidierte auch für die Präsidentschaft der Republik als Nachfolger des gestürzten Millerand. Hier unterlag er jedoch dem vom Senat bevorzugten Senatspräsidenten Doumergue.

Aristide Briand

ist am 28. März 1862 in Saint-Nazaire als Sohn eines kleinen Gastwirts geboren. Vermöge seiner großen Begabung erhielt er freies Studium und war schon mit 20 Jahren Rechtsanwalt. Später wandte er sich der sozialistischen Partei zu und redigierte die „Lanterne". Seit 1902 Mitglied der Kammer, trat Briand besonders bei den Beratungen über die Trennung von Kirche und Staat im Jahre 1905 hervor. Als Unterrichtsminister unter Sarrien hatte er dann Gelegenheit, das neue Gesetz selbst in geschickter Weise auszuführen. 1908 übernahm er das durch Todesfall erledigte Justizministerium und versuchte in dieser Stellung ohne Erfolg die Abschaffung der Todesstrafe durchzusetzen. Im Oktober 1909 bildete er als Nachfolger Clemenceaus sein erstes eigenes Kabinett, das wiederholt umgebildet wurde. Ein neues Kabinett Briand 1913 blieb nur zwei Monate bestehen. In dieser Zeit gründete er mit andern früheren Sozialisten die Partei der linken Republikaner. Vom Oktober 1915 bis zum März 1917 war er wieder Ministerpräsident zweier Kabinette. Zwei starke persönliche Erfolge kamen Briand während der Kriegszeit zugute: Als Poincaré mit der Regierung nach Bordeaux flüchtete, blieb er in Paris und später setzte er gegen Clemenceaus Meinung die schließlich erfolgreiche Expedition nach Saloniki durch. Nach Friedensschluß bildete Briand im Januar 1921 ein „Ministerium der nationalen Einigung". Ein Jahr später wurde er von Poincaré und Millerand gestürzt. Er hat das seinen früheren Freunden Barthou und Millerand nicht vergessen und sich seitdem immer mehr den Radikalen genähert.

Ein Frühlingslied von der Riviera.

Sikorski für Wirtschaftsfrieden und Paßfreiheit.

Warschau, 21. April. (Eigener Drahtbericht.) Wie bereits mitgeteilt, hat der z. Z. im Süden Frankreichs zur Kur weilende polnische Kriegsminister Sikorski, den man nicht nur in Polen, sondern auch in Frankreich als den kommenden Mann Polens betrachtet, dem Pariser „Matin" ein Interview gewährt, von dem jetzt bekannt wird, daß das Blatt die Ansicht des polnischen Kriegsministers nicht richtig wiedergegeben habe. Der „Kurjer Warszawski" läßt sich aus Paris drahten, daß das „Matin"-Interview in seiner kategorischen Form in bezug auf den Appell des Ministers an die Alliierten, für den Schutz der deutschen Ostgrenze ebenso einzutreten wie für den der Westgrenzen, die Ansicht des Ministers an mehreren Stellen direkt verdreht habe. Inzwischen hat der polnische Kriegsminister einen Mitarbeiter des „Eclaireur de Nice" (Nizza) empfangen, wobei er u. a. erklärte:

„Meine Aufgabe ist es nicht, über die Finanzreform des Ministerpräsidenten Grabski zu sprechen, die die ganze Welt in Erstaunen versetzt hat und auch nicht von der Außenpolitik des Ministers Skrzyński, der allen als ein Mann bekannt ist, welcher unter allen Umständen den Frieden anstrebt, was er nicht nur in Worten, sondern auch in seinen Taten zeigt. Ich kann nur von der nationalen Verteidigung Polens sprechen und versichere, daß es in dieser Angelegenheit innerhalb der ganzen polnischen Bürgerschaft nicht den geringsten Unterschied in den Anschauungen gibt, daß die polnische Nation wie ein einziger Mann zum Schutze ihrer Grenzen, ihrer absoluten Unantastbarkeit und der strikten Durchführung des Versailler Traktats eintreten wird."

Über die Ministerkrise in Frankreich befragt, erklärte Sikorski: „Die polnische Öffentlichkeit ist davon überzeugt, daß jede französische Regierung der französisch-polnischen Allianz treu bleiben wird." Er könne es niemals vergessen, daß derjenige, welcher der polnischen Armee die erste Standarte überreicht hat, Painlevé gewesen ist, der Redner bei dieser Gelegenheit war Poincaré. Persönlich könne er auch nicht vergessen, das derjenige, der als erster im französischen Parlament von der Unabhängigkeit Polens sprach, Herriot war. Dank gebühre auch Millerand, der im Namen Frankreichs Polen während des Krieges mit den Bolschewisten zu Hilfe kam.

Auch die Pariser „Ere Nouvelle" schreibt über verschiedene Ausführungen des Kriegsministers Sikorski. Aus dem zwei Spalten langen Artikel geht hervor, daß Sikorski sich folgendermaßen geäußert hat:

Wenn das polnische Volk rücksichtslos entschlossen ist, die Unantastbarkeit seiner Grenzen zu verteidigen, sei es solidarisch mit den Alliierten oder aber auch, falls es nötig sein sollte, auch ohne deren Hilfe, so geht daraus nicht hervor, daß sich Polen dem Abschluß eines Vertrages widersetze, der ein gutes gemeinsames Leben mit seinen Nachbarn regeln würde. „Im Gegenteil. **Polen ist zu einem weitgehendsten Nachgeben in ökonomischen, Transport- und Paßfragen bereit.** Alle vernünftigen Vorschläge werden in der polnischen Öffentlichkeit und bei der polnischen Regierung die herzlichste Aufnahme finden. Kein Volk verlangt so sehr nach Frieden, keines ist zu Kompromissen so geneigt wie Polen. Aber kein Volk wird sein Vaterland und seine territoriale Unversehrtheit so energisch verteidigen, wie gerade das polnische."

Eine Friedensrede Hindenburgs.

Aus Hannover wird gemeldet:

Der Präsidentschaftskandidat des Reichsblocks, Generalfeldmarschall von Hindenburg, der sich sonst von einem persönlichen Eingreifen in den Wahlkampf zurückhält, hat sich am vergangenen Sonntag in der Stadthalle von Hannover den Delegierten der den Reichsblock bildenden Parteien, vor allem auch der in- und ausländischen Presse, vorgestellt.

Hindenburg führte u. a. folgendes aus:

„Der schönste Abschluß meines Lebens wäre es, wenn ich noch sehen dürfte, daß wir uns wieder mit der gleichen Einigkeit in friedlicher Arbeit am Wiederaufbau zusammenfänden, die uns einst beseelt hat.

Ich würde auch als Reichspräsident nur die Pflicht kennen, auf den einmal gegebenen Grundlagen der Verfassung und der heutigen Stellung Deutschlands in der Welt das Beste für mein Vaterland zu erstreben. Rücksicht auf irgendwelche Parteien oder unberechtigte Sonderinteressen würde ich dabei nicht kennen.

Erwarten Sie also nicht von mir das Programm eines Parteimannes, der sich mit politischen Streitfragen auseinandersetzt. Weit wichtiger ist die Aufgabe, dem deutschen Volke wieder die Grundlage wirtschaftlicher und politischer Lebensfähigkeit zu verschaffen. Ohne die Wiederherstellung des deutschen Ansehens in der Welt ist dieses Ziel nicht zu erreichen. Ansehen in der Welt wird jedoch nur der erwerben, der sich selbst und sein Volk achtet. Vertrauen wird nur der gewinnen, der sich selbst vertraut. Es wird noch langer und schwerer Arbeit bedürfen, ehe unser ganzes Volk wieder zum Bewußtsein der höchsten Werte einer Nation so erwacht ist, daß dieses Bewußtsein sich auch im täglichen wie im öffentlichen Leben durchsetzen kann. Das aber erscheint mir der sicherste Weg, um uns vor so beklagenswerten Erscheinungen zu schützen, wie sie die letzten Monate brachten. Sie waren in hohem Maße geeignet, den Glauben an deutsche Ehrlichkeit und Treue zu erschüttern.

Wir haben heute die Pflicht, unser gesamtes öffentliches Leben und unsere praktischen politischen Ziele so einzustellen, daß unser aufrichtiges Streben nach **friedlicher Erneuerung unseres Vaterlandes und friedlicher Mitarbeit am Fortschritt der Welt sich durchsetzen kann.** Hierin liegt eine wichtige Grundlage deutscher Außenpolitik. Nichts kann diesen friedlichen Zielen mehr schaden, als das verlogene Geschrei von einer drohenden militaristischen Reaktion in Deutschland, die sich in meiner Kandidatur angeblich ausprägen soll.

Ich betone hier mit aller Deutlichkeit, daß ich nichts anderes erstrebe, als was die Gegner meiner Kandidatur für sich allein in Anspruch nehmen, nämlich **dem deutschen Volk in voller Souveränität und in voller Freiheit seinen Platz unter den andern Völkern zu sichern.** Um dieses zu erreichen, muß aber baldigst die schwere Anschuldigung unserer Verantwortung für den Weltkrieg fallen!

Das sind die Gedanken, die mich leiten, und darum werden Sie mir glauben, wenn ich Ihnen versichere, daß all das Geschwätz von verfassungswidrigem Vorgehen, das ich beabsichtigen soll, von sogenannten reaktionären oder sonstigen gefährlichen Bestrebungen unsinnig ist. **Ich bin gewohnt, meine Pflicht zu tun** und würde daher, wenn das deutsche Volk mir das große Vertrauen schenken sollte, mich zu seinem Präsidenten zu wählen, unbeirrt durch **Tagesmeinungen und** persönliche Angriffe

mit Sachlichkeit dahin wirken, daß unserem Vaterlande, das wir in seinem Unglück um so heißer lieben müssen, eine glücklichere Zukunft beschieden sein möge. Wird dieses Ziel erreicht, so wäre das der schönste Dank an all die Helden, die einst im festen Glauben an Deutschlands Größe ihr Leben hingaben oder ihre Gesundheit opferten!"

Nicht endenwollender stürmischer Beifall und Hochrufe begleiteten die Rede, und **wiederholt** mußte der Feldmarschall danken, ehe sich der Jubel in stille Begeisterung löste.

*

Während des Zusammenseins bei einem Glase Bier empfing Generalfeldmarschall von Hindenburg die Vertreter der Presse noch einmal besonders in einem anderen Saal, um einige Worte an sie zu richten:

„Von einem alten Soldaten können Sie nicht viele Worte erwarten. **Ich will den Frieden in Ehren halten** und ich hoffe, daß der Versuch, ihn zu erreichen, gelingen wird. Sie werden sehen, daß ich **nicht der Militarist** bin, der Krieg will. **Ich habe den Krieg in meiner Jugend und im Alter kennengelernt und ich kenne das Elend, das er unvermeidlich mit sich bringt.** Schon deshalb wünsche ich ihn nicht noch einmal zu erleben. Wenn man etwas anderes behauptet, so sind das Verleumdungen, die ich zurückweise. **Ich bin nicht der Massenmörder, zu dem man mich gestempelt hat. Ebensowenig bin ich auch der alte Mann im Rollwagen.** Mein politisches Programm steht fest, soweit man ein solches Programm feststellen kann, denn die rauhe Wirklichkeit ist eine vielgestaltige Sache."

Eine neue Revolte in Portugal.

Lissabon, 20. April. DAZ. Sonnabend morgen 8 Uhr brach eine Militär-Revolution gegen die Regierung aus, woran jedoch nicht alle Truppen beteiligt waren. Die Aufrührer forderten den Rücktritt der Regierung. Um 4 Uhr nachmittags wurde das Feuer beim Mont Santo eröffnet, wo die Regierungstruppen versammelt waren.

Nach fortwährendem Artillerie- und Maschinengewehrfeuer von Sonnabend auf Sonntag nacht haben sich die Aufrührer Sonntag 9,45 Uhr vormittags ergeben. Die Regierung ist durchaus Herr der Lage. In der Stadt wurde nur geringer Schaden angerichtet. Die Zahl der Toten und Verwundeten dürfte gering sein. Die Ruhe wurde wieder vollkommen hergestellt. Trotzdem steht das Militär im ganzen Lande in Alarmbereitschaft.

Kämpfe in Bulgarien.

Vor dem Rücktritt der Regierung. — 200 Tote, 1300 Verletzte.

Wien, 20. April. Nachrichten aus Sofia berichten, daß sämtliche Führer der bulgarischen Kommunisten und eine große Zahl ihrer Anhänger, etwa 500, in Haft genommen worden sind. Angeblich soll man auch die Urheber des letzten Attentates auf den König bereits kennen. Gerüchte wollen wissen, daß mit dem Rücktritt des Kabinetts Zankoff und seine Ersetzung durch Malinow zu rechnen sein wird. Der bulgarische Kriegsminister hält die Aushebung von 10 000 neuen Truppen zur Unterdrückung der inneren Unruhen für notwendig. Man nimmt in Sofia an, daß die Botschafterkonferenz die Notlage Bulgariens für diesen Schritt einsehen und die Erhöhung des Truppenkontingents gestatten wird. Es erscheint auffällig, daß die Belgrader Regierung etwa 300 bulgarischen Agrarkommunisten den Aufenthalt in Jugoslawien gestattet, obwohl diese offenbar an der Vorbereitung eines Umsturzes in Bulgarien teilgenommen haben.

Nach Meldungen der „Chicago Tribune" ist die Lage in Bulgarien weiter sehr unsicher. In verschiedenen Teilen des Landes sind **heftige Kämpfe zwischen der Bevölkerung und den Aufständischen** im Gange. Die Haltung eines Teiles der Armee sei zweifelhaft. Infolge strenger Zensur sind zuverlässige Nachrichten sehr schwer zu erhalten, aber es scheint sicher, daß die Gegend von Zaribrod, Warna, Tirnowa und Strastagora sich in vollem Aufruhr befindet. Tirnowa und Strastagora sollen fest in den Händen der Aufständischen sein. Rumänien soll der Forderung auf Verstärkung der Armee günstig gegenüberstehen, die jedoch in Belgrad auf schärfsten Widerstand stoße.

Nach dem „New York Herald" soll unter der Bevölkerung Sofias Panik herrschen. Niemand wage trotz des Osterfestes das Haus zu verlassen. **Die Zahl der Toten wird jetzt auf 200, die der Verletzten auf über 1300 angegeben.** Die politischen Mordtaten sollen andauern.

Dem „Matin" wird aus Sofia gemeldet, die Sicherheitspolizei habe

die Urheber des Attentats

auf die Kathedrale entdeckt, und zwar in der Person des Vorsitzenden und des stellvertretenden Vorsitzenden des kommunistischen Zentralkomitees in Sofia, Jankoff und Minkoff. Letzterer, ein ehemaliger Pionieroffizier, soll die Höllenmaschine am Tage des Verbrechens auf dem Dach der Kirche untergebracht haben. Er selbst ist der Katastrophe zum Opfer gefallen. Aufgefundene Dokumente bewiesen, daß das Attentat auf die Kommunisten zurückzuführen sei. Gegenwärtig befänden sich alle Führer der kommunistischen Bewegung hinter Schloß und Riegel.

Nach einer Belgrader Meldung des „Petit Parisien" befindet sich das Mitglied des Exekutivkomitees der bulgarischen Partei, Marco Friedmann, unter den Verhafteten.

Kampf gegen die orthodoxe Geistlichkeit.

♂ **Warschau,** 17. April. (Eig. Drahtbericht.) Aus Wilna wird nach hier gemeldet, daß in der Parochie Delaticze im Kreise Nowogrodek dieser Tage die unierte Bevölkerung einen heftigen Kampf gegen die dortige orthodoxe Geistlichkeit begonnen habe. Nur mit großer Not gelang es der Polizei und dem Militär, die orthodoxe Geistlichkeit vor der erregten Volksmenge zu schützen. Die Ursache dieses Streites ist folgende: Ganz spontan, ohne jegliche Agitation sind zahlreiche Parochien auf dem Terrain der Wojewodschaft Nowogrodek vom orthodoxen Glauben zum unierten Glauben übergetreten. Die neuen Unierten wollten auch die orthodoxen Kirchen in Besitz nehmen, dem sich die orthodoxe Geistlichkeit jedoch aufs Heftigste widersetzte. Besonders groß war die Aufregung der Bevölkerung in der Parochie Delaticze, wo die Polizei die Kirche schließlich versiegeln mußte. Das Innenministerium fällte die Entscheidung, daß die Kirchen in den Besitz der Unierten übergehen müßten. Die Regierung bevorzugt die Unierten, da die Entwicklung der unierten Kirche eine Quelle der Befriedung der Verhältnisse in den Ostkreisen darstellt.

Ein Hochverratsprozeß in Grodno.

70 Weißrussen wegen revolutionärer Umtriebe angeklagt.

♂ **Warschau,** 20. April. (Eigener Drahtbericht.) Heute begann in Grodno ein großes Interesse erweckender Prozeß gegen 70 weißrussische Angeklagte wegen revolutionärer Umtriebe in den Gebieten von Wilna, Grodno und Suwalki. Die Angeklagten sollen in den Jahren 1922 und 1923 eine große Aufstandsbewegung vorbereitet haben, um jene Gebiete von Polen loszureißen und eine eigene Republik zu bilden. Die Anklageschrift umfaßt nicht weniger als 5000 Schreibmaschinenseiten. 42 Angeklagte befinden sich seit längerer Zeit in Untersuchungshaft, die anderen waren auf freiem Fuße. Der Prozeß wird etwa 14 Tage dauern.

Republik Polen.

Der Prozeß gegen General Czikiel.

Krakau, 21. April. PAT. Gestern begann vor dem hiesigen Kriegsgericht unter dem Vorsitz des Mitgliedes des Obersten Kriegsgerichts in Warschau, des Obersten Józef Dąbrowski, die Verhandlung gegen mehrere Militärpersonen, denen zur Last gelegt wird, bei den blutigen Novembervorgängen ihre Pflicht vernachlässigt zu haben. Angeklagt sind General Józef Czikiel, der Major Wacław Biernacki, Hauptmann Mieczysław Obiedziński sowie die Oberleutnants Tadeusz Skarski und Wacław Nowakowski. Nach Verlesung der Anklageschrift wurde General Czikiel vernommen.

Vom Landarbeiterstreik.

♂ Der Landarbeiterstreik geht ständig zurück. In der Bialystoker Wojewodschaft streiken gegenwärtig nur 150 Arbeiter, in der Lubliner Wojewodschaft nur 500, in der Lodzer 800 und in Pommerellen 700 Arbeiter.

Emigration nach Frankreich.

♂ Wie aus Lublin gemeldet wird, ist von dort der französische Dampfer „Pologne" mit 600 Arbeitern nach Frankreich abgefahren, die in Frankreich vornehmlich in der Landwirtschaft Beschäftigung finden sollen.

Deutsches Reich.

Postminister a. D. Höfle †.

Am Montag nachmittag um 4 Uhr verstarb im St. Hedwigs-Krankenhaus in Berlin der frühere Postminister Dr. Höfle. — Höfle war bekanntlich in die Barmataffäre verwickelt und war in Haft genommen worden. Infolge seiner Erkrankung wurde er in das Hedwigs-Krankenhaus gebracht.

Die Erkrankung Dr. Heims.

München, 21. April. Aus Regensburg wird gemeldet, daß im Befinden des Geheimrats Dr. Heim, der kürzlich an beiderseitiger Lungenentzündung erkrankt ist, nach einer vorübergehenden Besserung eine neuerliche Verschlimmerung dadurch eingetreten ist, daß sich durch die Lungenentzündung Toxine gebildet haben mit heftigen Vergiftungserscheinungen. Man hofft, wie die „D. Allg. Ztg." schreibt, den Herd der Vergiftung lokalisieren und den Patienten über die Krisis hinwegbringen zu können.

Amnestie für oberschlesische Aufständische.

Berlin, 21. April. PAT. Das ständige Schiedsgericht für das oberschlesische Volksabstimmungsgebiet, das unter dem Vorsitz Kaeckenbecks kürzlich zusammentrat, amnestierte die oberschlesischen Aufständischen Jan Kempek und August Hadamik, die vom Reichsgericht im vergangenen Jahre wegen Teilnahme am oberschlesischen Aufstand im Jahre 1921 zu je 10 Jahren Zuchthaus verurteilt worden waren.

Aus anderen Ländern.

Kämpfe zwischen Miliz und Banditen in Kiew.

Moskau, 20. April. PAT. Gestern kam es in den Straßen Kiews zu blutigen Zusammenstößen zwischen der Miliz und einer Gruppe von Banditen. Nachdem Militär zu Hilfe gerufen worden war, flüchteten die Banditen auf das Dach einer Klinik, von wo aus sie das Militär und die Miliz mit Handgranaten bewarfen. Nach mehrstündiger Schießerei wurden die Banditen getötet. Etliche Militärpersonen wurden verwundet, desgleichen eine Reihe von Passanten.

Weitere Hinrichtungen aufständischer Kurden.

London, 21. April. PAT. Nach Meldungen, die aus Konstantinopel hier eintrafen, wurden in Diarbekir 43 Personen gehängt, die unter der Anklage standen, an dem Kurdenaufstand teilgenommen zu haben.

Scheik Said zum Tode verurteilt.

Paris, 20. April. „Exchange Telegraph" meldet aus Konstantinopel, daß der Führer der aufständischen Kurden Scheik Said vom Kriegsgericht zum Tode verurteilt wurde. Die Hinrichtung wird in Angora in den nächsten Tagen erfolgen.

Vom Thorner Schulprozeß.

In der Verhandlung am Sonnabend ergriff, nachdem am Tage vorher der Staatsanwalt Potoniec gesprochen hatte, der Staatsanwalt Krokowski das Wort und stellte seine Strafanträge, die wir bereits mitgeteilt haben. Zu berichtigen ist darin, daß gegen den Angeklagten Rogala der Staatsanwalt nicht 3½, sondern 8½ Monate Gefängnis beantragte, und zwar zwei Monate für seine Rede auf einer Versammlung und 8 Monate für die Unterzeichnung des Protokolls — zusammengezogen in 8½ Monate Gefängnis. Nach den Staatsanwälten sprachen die Nebenkläger Kurator Riemer und die Direktoren Mianowski und Kaczor, worauf nach einer Pause der Visitator Przyjemski sprach, der die Anträge des Staatsanwalts unterstützte.

Nach diesen Ausführungen ergriffen die Verteidiger Dr. Żuromski und Dr. Ossowski das Wort, die die Ausführungen der Ankläger zu widerlegen suchten unter Hinweis darauf, daß die Angeklagten in gutem Glauben gehandelt und zum Zwecke gehabt hätten eine Verbesserung der Verhältnisse. Die Verhandlungen hätten zahlreiche offenkundige Mißstände im Schulwesen und den Bürokratismus des Kuratoriums dargetan, wegen welches letzteren die Angeklagten den Glauben verloren hätten, daß die Verhältnisse durch den Kurator gebessert werden könnten. Die Angeklagten hätten in Wahrnehmung ihrer berechtigten Interessen gehandelt, und es stände ihnen deshalb der § 193 des Strafgesetzbuches schützend zur Seite. Die Verteidiger beantragten die Freisprechung der Angeklagten. Dann folgte ein Replik des Staatsanwalts Dr. Krokowski, worauf der Vorsitzende die weitere Verhandlung auf Montag vertagte.

Am Montag ergriffen die Verteidiger von neuem das Wort und auch der Prokurator sowie als Nebenkläger der Kurator Riemer. Der Verteidiger Żuromski richtete in seinem Schlußwort einen Appell an die Laienrichter im Gerichtshofe und machte sie auf den Rechtsgrundsatz aufmerksam: in dubio pro reo (im Zweifel zugunsten des Angeklagten). Darauf erhielten die Angeklagten jeder einzeln das Schlußwort, wobei sie erklärten, daß sie in gutem Glauben und zum Schutze ihrer Kinder gehandelt hätten, und um Freisprechung baten. Darauf zog sich das Gericht zur Beratung zurück.

Das Urteil liegt noch nicht vor.

Lortzings „Waffenschmied"

auf der Deutschen Bühne Bromberg.

Ein „großer Abend", diese erste Opernaufführung an unserer Deutschen Bühne, ein Abend, der die monatelangen Mühen der Einstudierung und Proben mit einem vollen und schönen künstlerischen und äußeren Erfolge krönte. Schon lange hegte die Bühnenleitung den Plan, den Aufstieg zur Oper zu wagen, trotz der großen Schwierigkeiten, die sich einem solchen Unternehmen bei einer Liebhaberbühne aus der Natur der Sache heraus entgegentürmen. Denn daß zwischen den Anforderungen einer der landesüblichen heutigen Operetten und denen einer Oper ein himmelweiter Unterschied besteht, liegt auf der flachen Hand, und insbesondere bietet eine Spieloper, wie der „Waffenschmied", mit ihrem lebhaft geführten musikalischen Dialog und den großen vielstimmigen Ensembles unter Umständen und in gewissem Sinne höhere Schwierigkeiten als ein mehr pathetisch gearbeitetes Opernwerk. Gelingen konnte das Ganze denn auch nur durch die selbstlose nie erlahmende Hingabe aller Mitwirkenden an ihre mehr oder weniger anspruchsvollen Aufgaben. Man vergesse doch nie, daß alle Darsteller unserer Bühne noch einen „Nebenberuf" haben und daß ihnen für die Einstudierung ihrer Rollen und die zahlreichen Einzel- und Gesamtproben nur die Abendstunden zur Verfügung stehen, in denen der „friedliche Bürger" sich sonst so oder anders zu erholen pflegt. Auch unter diesem Gesichtswinkel muß Bedeutung und Wert eines solchen Unternehmens wie das einer Opernaufführung gewürdigt werden. Und nichts erscheint da weniger am Platz als eine engstirnige Beckmesser-Kritik, die an Kleinigkeiten herummäkelt, aber für das weit überwiegende Gute und Erfreuliche Auge und Ohr verschließt. An solchen Beckmessereien wird es wohl auch am Sonntag nicht gefehlt haben. So wenig wir selbst verkennen, daß es manche kleinere Unstimmigkeiten und Unvollkommenheiten bei der Erstaufführung gab (wir werden sie noch berühren), so sehr müssen wir betonen, daß diese gegenüber den mannigfachen stimmungskräftigen Eindrücken kaum ins Gewicht fallen konnten, und daß sich diese kleinen Ecken und Kanten mit jeder weiteren Aufführung sicherlich abschleifen werden.

Die Spielleitung hatte Dr. Hans Titze, die musikalische Leitung Wilhelm von Winterfeld, beides erfahrene und bewährte Führer. Ersterer sorgte dafür, daß sich in dem mit Geschmack gestellten szenischen und dekorativen Rahmen das Zusammenspiel und die Massenszenen glatt, zwanglos und mit richtiger Einfühlung abwickelten, und der Dirigent leitete den musikalischen Teil mit Umsicht und sorgfältiger Abwägung der Kräfte auf der Bühne und im Orchester, in der Richtung, daß letzteres die Einzelstimmen zu ihrem Recht kommen ließ, aber daß er bei den größeren Ensembles und Chorszenen auch dem Orchester mit Recht ein kräftig Wörtlein einräumte. Zum erstenmal war es diesmal nicht mehr der gewohnte Instrumentalkörper — Klavier, Harmonium, Streicher und Schlagzeug —, sondern ein annähernd voll besetztes Opernorchester. Es erfüllte seine Aufgabe mit sehr anerkennenswerter Anpassung, aber eine zartere Behandlung mancher Holzbläserpartien bliebe für später noch zu wünschen. Ausdrucksvoll und rhythmisch frisch gaben sich die Streicher. — Besondere Anerkennung für die Vorbereitung des gesanglichen Teils verdient Lydia Kopiske, die in zahlreichen Proben mit den Solisten und dem Chor sachgemäß die grundlegende Vorarbeit für die weitere Ausgestaltung geleistet hat.

Bei der Würdigung der Solisten gebührt den Damen der Vortritt, und zwar nicht nur aus Gründen der Höflichkeit. Otti Kolloch-Reeck gab die Marie, stimmlich vortrefflich disponiert, gesanglich feinfühlig abgetönt, mit gewinnendem Ausdruck im Ernsten wie im Schelmischheiteren. Schön ausgearbeitet war vornehmlich ihre große Szene und Arie („Er schläft") und temperamentvoll und hübsch pointiert sang sie das Liedchen von den „armen, armen Mädchen". Dazu kam ein gewandtes Spiel, und so ergab sich ein hocherfreulicher Gesamteindruck. Eine ganz famose Irmentraut stellte Lydia Kopiske auf die Bühne. Nicht zuviel, aber gerade genug an grotesker Komik entfaltete sie, und brachte diese zu Übertreibungen verlockende Altjungfernpartie zu durchschlagender Wirkung; ihre Ariette „Welt, du kannst mir nicht gefallen", kam auch gesanglich gut zugespitzt zu Gehör. Die Titelrolle gab Emil Haynn. Er schien zunächst etwas befangen zu sein, worunter seine Leistung anfänglich sich gesanglich wie auch im Sprechtext etwas matt anließ. Im weiteren Verlauf hoben sich Spiel und Gesang wesentlich, und das bekannte Lied „Auch ich war ein Jüngling" kam zu recht schöner Wirkung, obgleich uns das Zeitmaß zu gedehnt erschien. Die Partie des Grafen hatte Walter Schnura, infolge der unvorhergesehenen Absage des ursprünglichen Vertreters, erst vor kurzer Zeit übernommen und beherrschte sie, dank seiner musikalischen Sicherheit und Bühnengewandtheit, trotzdem in vollem Maße. Die Rolle ist mit Arie oder Lied nicht ausgestattet und kommt daher nur im Duett, Terzett und Ensembleszene gesanglich zur Geltung, und das geschah in guter und mit Geschmack behandelter Anpassung an die Partnerinnen. Adolf Dindinger führte die Partie des Knappen Georg sehr geschickt und flott durch, und sang seine beiden Lieder „Man wird ja einmal nur geboren" und „War einst ein junger Springinsfeld" frisch und munter heraus. Den Junker Adelhof gab Herbert Samulowitz, der ja auf Partien im Genre solcher derbkomischen Tattergreise sozusagen „eingeschworen" ist, mit sehr wirksamer trockener Komik, und Kurt von Zawadzky ließ sich aus der Rolle des gesiebten Gastwirts keine Pointen entgehen — eine kleine aber gut durchgearbeitete Partie. Die kurzen Gesellenchöre des ersten Aktes kamen rhythmisch straff heraus, und der Massenchor in der Weinbergszene — so stark besetzt war bisher noch kein Chor an dieser Bühne — machte seine Sache in rundem Vollklang ebenfalls sehr gut, und seine Wirkung wurde noch gesteigert durch das farbenfrohe Bild der hübschen bunten Kostüme.

So gab es, als Gesamteindruck, eine Aufführung, an der man wirklich seine helle Freude haben konnte, und dem entsprach auch der starke Beifall des ausverkauften Hauses. (Auch Blumenspenden gab's natürlich.) Hoffen wir, daß dieser lebhafte Anklang in einer Reihe von Wiederholungen sich weiter auswirken möge!

kb.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 92.

Bromberg, Mittwoch den 22. April 1925.

Pommerellen.

21. April.

Graudenz (Grudziądz).

* **Osterspende der ev. Frauenhilfe.** Wie alljährlich, so wurde auch in diesem Jahre den hiesigen Armen von der ev. Frauenhilfe eine große Osterfreude zuteil. Die Bezirksdamen brachten den lieben „Alten" Osterstollen, sowie Geld ins Haus und linderten dadurch für einige Zeit die Not des Lebens. Dank der eingegangenen Vereinsbeiträge war es möglich, die schöne Tat ins Werk zu setzen. v. *

d. **Die Nachfrage nach Parzellen** auf den Heimstätten des Naturheilvereins ist nicht so rege, wie man anfänglich annahm. Unter den heutigen Verhältnissen kostet Bepflanzung mit Bäumen und Sträuchern, sowie der Bau einr Laube recht viel Geld. Solange man für wenig Geld bebaute Parzellen erwerben konnte, war die Nachfrage stark. Jetzt ist es ein anderes Ding. Es war natürlich bequemer und leichter, vorhandene Werte billig zu erwerben, als neue zu schaffen. *

A. **Das Weichselwasser** ist langsam weiter gefallen. Es machen sich bereits wieder Sandbänke bemerkbar. Unterhalb der Eisenbahnbrücke tritt der Sand schon aus dem Wasser hervor und die große Untiefe weiter unterhalb zeichnet sich auch deutlich ab. *

Thorn (Toruń).

‡ **Die Stadt Thorn** wird sich an der diesjährigen Posener Messe auch beteiligen, und zwar an der Ausstellung der polnischen Städte. Sie wird mit einer großen Anzahl (über 100 Stück) künstlerischer Photographien der bekanntesten Bauten, Innenaufnahmen der Kirchen, Bildern aus der näheren und weiteren Umgebung (Stadtpark, Barbarken usw.) vertreten sein, die in dem Atelier von H. Spychalski hergestellt sind. Die Aufnahmen sind für einige Tage in dem Schaufenster des Eckhauses, ul. Szeroka-Strumykowa (Breite- und Bachestraße) ausgestellt und erregen hier die Aufmerksamkeit des Publikums in hohem Maße. **

‡ **Große Beunruhigung** unter den Anwohnern der ul. Szczytna (Schillerstraße) verursacht die allgemein verbreitete Kunde, daß hier wohnhafte Kaufleute ein großes Benzinlager angelegt haben sollen. Man denkt an die eben überstandene große Explosion in dem Goldsteinschen Manufakturwarengeschäft und befürchtet bei der Benzinlagerung eine ähnliche Katastrophe. Wie wir erfahren, soll die Kaufmannschaft sich mit einem Schreiben an die Polizeibehörden gewandt haben, um eine Untersuchung zu veranlassen. **

—* **Schlachtungen.** In der vergangenen Woche wurden im städtischen Schlachthause geschlachtet: 186 Stück Rindvieh, 630 Kleinvieh, 611 Schweine und ein Pferd. **

—* **Die Entstehungsursache der gewaltigen Explosion** im Hause Goldstein u. Co. ist bisher noch nicht festgestellt worden. Die militärische Sachverständigenkommission erklärt, daß die Ursache der Explosion ausgeströmtes Gas gewesen ist, bzw. Gasolin oder Benzin, Sprengpulver oder Dynamit kommt nicht in Frage, da hierbei die ganzen Mauern gesprengt worden wären. Die zweite Sachverständigenkommission, die sich aus Baumeistern zusammensetzte, erklärte, daß Leuchtgas eine solche Wirkung nicht haben konnte; es sei aber sehr wahrscheinlich, daß größere Vorräte von Kunstseide, die auch zur Pulverfabrikation verwandt wird, irgend wie entzündet wurde und die gewaltige Explosion verursacht hat. Sehr auffällig ist es auch, daß am Abend vor der Katastrophe der eiserne Ofen im Geschäftslokal stark geheizt wurde; durch Herausfallen einer Kohle usw. habe sich die lagernde Kunstseide entzündet. Die weitere Untersuchung ist im Gange. Die beiden Kompagnons des Goldstein sind in Haft; Goldstein selber liegt im städtischen Krankenhause, ist aber auch in Haft, da Tag und Nacht ein Polizist vor der Türe Wache hält. **

—* **Spurlos verschwunden** sind zwei Knaben seit Dienstag vergangener Woche, ohne daß es bisher gelang, festzustellen, wohin sie sich begeben haben. Der eine, Aleksander Królewczyk, ist 14 Jahre alt, blond und mit einem Sportanzug bekleidet, der zweite, Marjan Wróblewski, 16 Jahre alt, dunkelblond, bekleidet mit hellem Anzug und Schillerkragen. (Etwaige Meldungen bei der hiesigen Polizeibehörde.) **

—dt **Während der Nacht vollständig ausgeplündert** wurde die Wohnung des Besitzers Theodor Czense in dem nahen Gramtschen (Grzębocin). Die Diebe, die mit den örtlichen Verhältnissen sehr gut vertraut gewesen sein müssen, nahmen eine Scheibe aus dem Küchenfenster heraus, drangen ein und plünderten die Vorratskammer; dann begaben sie sich in die einzelnen Stuben, räumten sämtliche Spinde, Kommoden usw. aus und entkamen unerkannt. Als Cz. am anderen Morgen erwachte, hatte er große Kopfschmerzen; aller Wahrscheinlichkeit nach haben die Diebe ein Betäubungsmittel angewandt. Der Schaden beläuft sich auf ca. 2500—3000 zł; auch Stoffe, die eben erst gekauft waren, wurden gestohlen. **

—dt **Aus dem Drewenzwinkel,** 20. April. Der Landwirt Prehmke aus Neudorf (Nowawieś) wurde des öfteren von Kartoffeldieben heimgesucht und wachte aus diesem Grunde so manche Nacht mit einem Schießgewehr, um einen der Diebe zu stellen. Leider hatte er hierin kein Glück; denn als sein Nachbar, der Landwirt Bayersdorf, mit seiner Ehefrau eines Nachts um 12 Uhr von Bekannten heimkehrte und hierbei die Landgrenze benutzte, wurde er ohne vorherigen Anruf durch einen Schuß schwer verletzt, den Prehmke, in der Meinung, er habe einen Dieb vor sich, abgegeben hatte. Der Schwerverwundete wurde in ein Krankenhaus eingeliefert, wo sofort eine Operation vorgenommen werden mußte.

* **Aus dem Kreise Culm** (Chełmno), 20. April. Die Schulverhältnisse werden für die Deutschen immer schwieriger. Nachdem vor einiger Zeit die evangelischen Schulen zu Gogolin und Podwitz zu bestehen aufgehört haben, indem die Schulstellen mit katholischen Lehrkräften polnischer Nationalität besetzt wurden, ist auch die evangelische Schulstelle zu Gr. Lunau in eine solche mit polnischer Unterrichtssprache umgewandelt worden. Der evangelische Lehrer deutscher Nationalität muß die evangelischen Kinder deutscher Nationalität seit Beginn des neuen Schuljahres in polnischer Sprache unterrichten. Auch die evangelische Schulstelle zu Neugut ist abgebaut. Der dortige evangelische Lehrer deutscher Nationalität ist nach Culm versetzt, und amtiert als Wanderlehrer zur Erteilung des evangelischen Religionsunterrichts. In einer ganzen Anzahl Schulen hat er den evangelischen Religionsunterricht zu erteilen.

* **Culmsee** (Chełmża), 18. April. Heute gegen Mittag wurde unsere Stadt durch die Kunde von einem Selbstmorde in Aufregung versetzt. Am Wege hinter dem Park des 3. Mai war der Agent Jotow bewußtlos aufgefunden worden. Neben ihm lag ein Fahrrad und eine leere Flasche. Um 12 Uhr verstarb Jotow in seiner Wohnung, wohin man ihn geschafft hatte. Die Flasche hatte 200 Gramm 80prozentige Essigsäure enthalten und war ganz geleert. Der Grund zu der unseligen Tat ist bis jetzt noch nicht genau festgestellt. Gestern nachmittag schon hat er zu hiesigen Bürgern komische Äußerungen gemacht und in der letzten Nacht hat er in einem Lokal zu Gästen gesagt, am 21. könnten sie an seiner Beerdigung teilnehmen. Die Untersuchung bringt hoffentlich Licht in diese Angelegenheit. — Verhaftet und dem Gerichtsgefängnis zugeführt wurde ein gewisser Swierczewski, der hier jahrelang als Arzt amtierte und zu Unrecht den Doktortitel führte. Der Verhaftungsbefehl ist ergangen auf Grund verschiedener Anklagen, die gegen Sw. erhoben sind.

* **Dirschau** (Tczew), 20. April. Selbstmord durch Erschießen verübte am gestrigen Sonntag vormittag gegen 11 Uhr in seiner Wohnung Bergstraße 20 der im Ruhestande lebende, früher in Kongreßpolen als Beamter tätige Josef Styczkowski. Der Selbstmörder war verheiratet und 66 Jahre alt. Mit seiner um 26 Jahre jüngeren Frau, die in diesem Hause eine Speisewirtschaft betreibt, lebte er seit langer Zeit in dauernden Ehezwistigkeiten. Eine neuerliche Auseinandersetzung zwischen beiden Ehegatten gab dann auch den Anlaß zu dieser Verzweiflungstat. Heute früh lief bei der Kriminalpolizei ein Brief des Selbstmörders ein, in welchem er von seinem Vorhaben mitteilt und als Grund den Streit im Hause und Mangel an Erwerbstätigkeit angibt.

h. **Górzno** (Kr. Strasburg), 19. April. Die Niederschläge in den letzten Tagen kamen insbesondere der Landwirtschaft sehr erwünscht, denn die Felder, hauptsächlich solche mit leichten Böden waren ihrer infolge der längeren Trockenperiode schon bedürftig. Die Wintersaaten, die von den Nachtfrösten stark mitgenommen waren, haben sich nach den Niederschlägen sichtlich erholt und weisen wieder eine gesunde, dunkelgrüne Farbe auf. Auch der Graswuchs hat sich gebessert. Zum Weiden von Rindvieh ist das Gras zwar noch zu niedrig, aber für Schafe ist bereits genügend Weide vorhanden. Die Feldarbeiten schreiten immer weiter vor. Erbsen, Gerste und Hafer sind größtenteils untergepflügt bzw. eingesät. Auch mit dem Pflanzen von Frühkartoffeln ist hier begonnen worden. Für die späteren Kartoffelsorten wird der Boden auch schon zubereitet.

* **Karthaus** (Kartuzy), 20. April. Auf der Grenze bei Kokoschken hielt dieser Tage der Polizeibeamte Rumiński einen Vagabunden wegen Grenzüberschreitung an. Bei der Einlieferung in das Amt wandte sich der Polizeibeamte einen Augenblick von dem Arrestanten ab, als dieser auch schon nach der Tasche griff und auf den Beamten aus einem Revolver einen Schuß abgab, der ihn am Arm verwundete. Trotz der Verwundung eilte ihm der Beamte nach und konnte ihn auch wieder festnehmen. Aller Wahrscheinlichkeit nach handelt es sich um einen Verbrecher. Der Vagabund, der nur einen Arm hat, wurde dem Gefängnis in Karthaus übergeben.

b. **Prust** (Kr. Schwetz), 19. April. In der vergangenen Nacht brach auf dem Hausboden des Besitzers Niklas ein Feuer aus, das in kurzer Zeit den oberen Teil des Wohnhauses vernichtete. Da die Bewohner des Hauses den Brand rechtzeitig entdeckten, war es ihnen noch möglich, einen Teil der Möbel in Sicherheit zu bringen, während der Rest verbrannte. Aus den umliegenden Ortschaften waren die Feuerwehren herbeigeeilt, und da es windstill war, konnten Stall und Scheune unversehrt bleiben. Die Entstehungsursache des Brandes ist unbekannt. — Die Frühjahrsbestellungen sind zum größten Teil beendet. Die Saaten stehen im allgemeinen gut. Auf einigen nassen Ackerländereien mußte sich infolge der Näße die Saatbestellung verzögern.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

♂ **Warschau** (Warszawa), 18. April. Hier kam man dieser Tage einem ungewöhnlichen Verbrechen auf die Spur. Am 15. August 1920 fiel vor Warschau der Major Stamierowski, ein reicher Gutsbesitzer, der außer seinen Gütern in den Ostkreisen auch in einer Neuyorker Bank 35 000 Dollars Guthaben besaß. Sein ganzes Vermögen erbte die Witwe Helena Stamierowska, die in Krakau wohnte. Im September vorigen Jahres kam sie nach Warschau, um sich hier ein Visum zur Ausreise nach Amerika zu besorgen, wo sie ihr Erbe abholen wollte. Nach Erledigung der letzten Formalitäten wurde die Dame von zwei unbekannten Männern, als sie in der Dunkelheit das Haus des amerikanischen Konsuls verließ, überfallen und in ein Spital gebracht, wo ihr ärztliche Hilfe zuteil wurde. Von hier aus wurde Frau Stamierowska, die übrigens taub ist, nach einem anderen Spital, nämlich dem Spital Jana Bozego geschafft, wo man sie etliche Monate gut behandelte, ihr aber keine Aufklärung erteilte. Da die beiden Männer der Frau Stamierowska die Ausweispapiere gestohlen haben, so besteht der Verdacht, daß sie mit diesen Ausweispapieren den Versuch unternommen haben, die 35 000 Dollars von der Neuyorker Bank abzuheben. — Vor dem hiesigen Bezirksgericht hatten sich die früheren Polizisten Cmok und Zwierszowski zu verantworten, die einen verhafteten Betrunkenen so stark geschlagen hatten, daß er an den Folgen am nächsten Tage starb. Das Gericht verurteilte Zw. zu anderthalb Jahren Gefängnis, während Cmok freigesprochen wurde.

♂ **Warschau** (Warszawa), 18. April. Eine große Zahl der Warschauer Häuser befindet sich in einem fürchterlichen Zustand. Seit Jahren haben die Hausbesitzer wegen der geringen Miete keine Ausbesserungsarbeiten an den Häusern vornehmen lassen. Schließlich ist es in Warschau dazu gekommen, daß zahlreiche Häuser, denen der Einsturz drohte, von der Bevölkerung geräumt werden mußten. Anfang Februar d. J. entschloß sich der Warschauer Magistrat, hier helfend einzugreifen. Es wurde ein Projekt ausgearbeitet, nach dem für die Ausbesserung der Häuser in der Landeshauptstadt an die Hausbesitzer Kredite erteilt werden sollten. Bisher hört man aber noch nichts davon, daß irgend welche Kredite vom Magistrat gewährt worden sind. Inzwischen verschlechtert sich der Zustand der Häuser in Warschau von Tag zu Tag. Hunderte Warschauer Familien mußten im vergangenen Jahre die einstürzenden Häuser verlassen und waren verurteilt, den Winter über in den kalten Blechbaracken im Stadtteil Marimont zuzubringen. Die Leute hatten furchtbar zu leiden, bis öffentliche Sammlungen für sie veranstaltet wurden, wodurch ihnen Unterstützungsgelder gewährt werden konnten. Inzwischen entwickelt der Magistrat immer neue Projekte, aber es geschieht nichts, um den unglücklichen ausgemieteten Leuten menschenwürdige Wohnungen zu verschaffen. Kürzlich stellte die Baupolizei fest, daß im Zentrum der Stadt, in der ul. Sliska, wieder ein Haus baufällig sei, weshalb zwölf Familien noch in dieser Woche das Haus verlassen mußten.

Rundschau des Staatsbürgers.

Wie erkennt man falsche Nickelmünzen?

Infolge der vielen im Umlauf befindlichen falschen Scheidemünzen wandte sich die Warschauer „Gaz. Poranna" an den Direktor der Staatlichen Münze mit der Bitte um Angabe, auf welche Weise man am besten die echten Geldmünzen von den falschen unterscheiden könne, und erhielt die nachstehende Antwort: Am meisten und fast ausschließlich werden von den Fälschern 50- und 20-Groschenstücke hergestellt Alle diese Nachahmungen sind jedoch sehr ungeschickt, und zwar dank der technischen Schwierigkeiten, die mit der Prägung von Nickelmünzen verknüpft sind. Hierzu sind nämlich Stanzmaschinen, sowie eine große Werkstatt erforderlich. Daher sind die Fälscher gezwungen, sich zu ihren Arbeiten leicht schmelzender Metalle zu bedienen, und zwar vorwiegend Blei und Zinn, welche Metalle gegossen werden können. Die falschen Münzen unterscheiden sich von den Nickelmünzen sehr leicht durch ihre mit geringer Sorgfalt und sehr undeutlich ausgeführte Zeichnung, sowie durch ihre bedeutend dunklere Färbung. Den Klang der Nickelmünzen als Prüfung auf ihre Echtheit in Betracht zu ziehen, muß man fallen lassen, da mitunter ein Luftbläschen, das sich im Innern der Münze befindet (welche Bläschen selbst bei Walzen des Metalls noch übrig bleiben), den Klang ganz bedeutend verändert, so daß die Münze dann hohl und wie hölzern klingt. Es muß hervorgehoben werden, daß ein Magnet das maßgebendste Mittel zur Feststellung der Falschstücke ist, da alle bisher angetroffenen Falschstücke nicht der Anziehung durch Magnet unterliegen. Polen ist einer der wenigen Staaten, die aus Reinnickel hergestelltes Geld besitzen, wodurch auch die Herstellung von guten Falschstücken bedeutend erschwert wird.

Anmeldung zur Anerkennung von Saatgut.

Die Großpolnische Landwirtschaftskammer (Wielkopolska Izba Rolnicza) macht alle Samen- und Saatgutzüchter auf die Anmeldung zur Anerkennung der Bodenfrüchte aufmerksam. Sämereien sollen bis zum 15. Mai, Saatkartoffeln bis zum 1. Juni angemeldet werden. Formulare für entsprechende Anträge sowie die Anerkennungsvorschriften können von den sich Neuanmeldenden in der Saatgutabteilung der Wielkopolska Izba Rolnicza, Zimmer 34, abgeholt werden. Allen jenen Züchtern, die im vergangenen Jahre Sämereien zur Anerkennung angemeldet haben, werden die Formulare durch die Post zugesandt.

Bank M. Stadthagen Tow. Akc., Bydgoszcz

Filiale: BERLIN

erledigt Bankgeschäfte jeder Art

Inkasso — Diskonto — Beleihung von Wertpapieren — Devisen — Provisionsfreie Scheckkonten — Krediterteilung — Annahme von Spareinlagen. 4540

Wir offerieren zu den billigsten Preisen und günstigsten Zahlungsbedingungen, waggonweise, sowie fr. Haus:

Pa. Oberschl. Stück- Würfel- Nuß- **Kohlen**
Schmiedekohlen
Prima Oberschl. **Hüttenkoks**
Ilse- Anker- Kaiser- **Briketts**
Prima trockenes **Kobenholz** und Kleinholz

Ia **Portland-Cement**
Pa. weiß. **Bau-Stückkalk**
Gips
Schlämmkreide
Ziegelsteine
Teer :: Pappe
Klebemasse
Pappnägel
Rohrgewebe
Fliesen 4732
u. sämtl. übrig. Baumaterial.

C. J. Targowski i Ska
Tel. 1273 Bydgoszcz, Dworcowa 34/5 Tel. 1273

Kaufe

Fabrik-Kartoffeln

und erbitte Angebote

Moritz Cohn
Telefon Nr. 237 **Bydgoszcz** Piotra Skargi 2

Holztermin Wronie

(pow. Wąbrzeźno).
Am Dienstag, den 28. April 1925, vorm. 9½ Uhr findet im Gasthaus **Deuble, Król. Nowawieś** die nächste Versteigerung von

Nutz- und Brennholz

sämtlicher Sortimente statt. 523

Gräfl. Oberförsterei Ostromecko

Briketts

Salon, Halbsteine, Würfel, Nuß
in sämtlichen **Senftenberger** und **Frankfurter** Marken
Hütten- u. Gießerei-Koks
Grude-Koks 4263
Anthracit
O.-S. u. N.-S. **Schmiedekohlen**
Steinkohlen
Holzkohlen
Portl.-Cement
Bau- und Düngekalk
Erstklassige Groß-Vertretungen.

Maasberg i Stange
Bydgoszcz, Pomorska 5
Tel.-Adr.: Masta Tel. 900.

Gras- und Getreidemäher
sowie neue und gebrauchte
Dampfdreschmaschinen u. Lokomobilen
empfehlen
Muscate, Betcke & Co.,
Maschinenfabrik, T. z o. p., **Tczew (Dirschau).**
Großes Ersatzteil-Lager f. alle Mähmaschinensysteme und andere landwirtschaftl. Maschinen und Geräte. 53.3

Unser **Hühneraugenkollodium** ist seit gut 30 Jahren erprobt als wirksam und preiswert. 5018 **Schwanendrogerie, Bromberg,** Danzigerstr. 5.

Alte Möbel erhalten noch schöneres Aussehen, wie sie es von neu hatten, wenn ich dieselben **frisch aufpoliere und repariere.** Empfehle mich in und außer dem Hause. 3203
J. Nawrocki, Möbelpolierer, **Hetmańska 14,** II Tr.

Stühle z. ausflechten nimmt an 3221
Braun, Dworcowa 6, Hof rechts.

Geflechte verzinkt
mit 4eckig. Maschen, liefert aus verzinktem Draht in best. Ausführ. Preisliste Nr. 26 gratis. 22343
Alexander Maennel, Nowy Tomyśl 8.

Heirat

Gebild. Landwirt, 40 J., wünscht Damenbekanntsch. zwecks bald.
Heirat.
Damen, evgl. (Witwen u. Geschied. nicht ausgeschloss.), m. Vermög. od. Landwirtsch., wo **Einheirat** möglich ist, bitte Off., mögl. mit Bild, u. **U. 5238** a. d. Gschst. d. Z.

Witwer, Mitte 40er, kath., selbst. Handwerk., möchte Dame m. Möbel u. etw. Geld im Alter v. 32—40 J., am liebst. Schneiderin kenn. lern., zw. späterer **Heirat.** Offerten unt. **G. 3287** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Geldmarkt

Landwirt sucht
2-3000 zł
bei voll. Sicherh., zu zeitgemäßen Zins. bis 31. 12. 25. Offert. unt. **W. 3325** a. d. G. d. Z.

Stellengesuche

Suche von sofort oder später Stellung als
Geschäftsreisender
od. Privatsekretär. Bin d. poln. u. dtsch. Spr. in Wort u. Schr. mächtig u. mit allen Büroarb. vertraut. Gefl. Offert. erbeten unter **O. 3306** an die Geschst. d. Zeitg.

Buchhalter
bilanzs., led., poln. u. dtsch. Spr. in Wort u. Schr. mächt., sucht per sofort entspr. Stellung. Off. erb. unt. **N. 3218** an die Geschst. d. Ztg.

Brennerei-Verwalter
kath., 33 J. alt, verh., ohne Fam., sucht, gestützt auf gut. Zeugn., zum 1. Mai od. später Dauerstellg. Bin mit Masch. u. elektr. Anlage gut vertr. u. führe kl. Reparatur. selbst aus. **Br. Rolla, Czersk,** Starogardzka 38, pow. Chojnicki (Pomorze). 5182

Jg. Müllerbursche
in ungek. Stellg., mit sämtl. Müllereimaschin. und Motoren bestens vertr., m. gut. Zeugn., wünscht sich zu verändern. Offert. unter **H. 3288** an d. Gst. d. Z.

Schneiderjungfer
sucht v. 1. Mai Dauerstellung a. größ. Gut. Off. u. **J. 3289** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Gebild. Dame
sucht Dauerstellung für besser. frauenlos. Haushalt oder auch bei einzelner besserer Dame. In allen Fächern des Hauses erfahren. Offert. unter **Z. 5181** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Wirtschaftsfräulein
m. gut., langjähr. Zgn., sucht Wirkungskreis in frauenlosem Haushalt von gleich od. später. Gefl. Offerten unter **B. 3257** an d. Gst. d. Z.

Wirtin.
Intelligente Person i. mittl. Alter sucht Stellung als **Wirtschafterin.** Zeugnisse vorhanden. Adresse: Frau **Mietak. Solec-Kujawski, ul. Kosciuszki 24.** 3319

Junges Fräulein
sucht Beschäft. b. Kind., evtl. m. leichter Hausarbeit. Offerten unter **E. 3199** an d. Gst. d. Z.

Landwirtstochter
½ J. Wirtschaft gelernt, sucht Stellung als
Stütze
in bess. Hause zwecks Vervollkommn. Off. u. **T. 5223** an d. Gst. d. Z.

Aelt., ehrl., bess. Frau, sucht **Stellung** als **Hilfe i. Haushalt,** auch b. ält. Herrn o. Dame. Um Lohn keine Anspr. Komme auch mit nach Deutschland. Zu erfr. **ul. Sowińskiego 11,** II bei Frau **Grühn.** 3322

Suche f. m. 18jähr. Tochter, evgl., höhere Schulbildg., Aufnahme in größ. Gutshaushalt z. Erlernung d. **Wirtschaft,** ohne gegenseitg. Vergütg. Fam.-Anschl. Bedingung. 5169
Frau M. Wendler, Weiherowo Zamek.

Offene Stellen

Aelterer evangelischer
Hofinspektor
der poln. Sprache in Wort u. Schrift mächt., erfahr. in Rechnungsf. u. Gutsv.-S., zum baldigen Antritt gesucht. Meldg. m. Lebensl. u. Zeugnis-Abschrift. an
Kreislandbund Gniew (Mewe). 5210

Friseurgehilfe wird gesucht 3328
ulica Dworcowa 10.

Großstückschneider
für nur gute Arbeit. Meldung sofort bei
Waldemar Mühlstein,
ul. Gdańska 150. 5226

Suche zum 1. 5. unverh., evgl., energisch.
Inspektor
unter meiner Leitung für mittl. Gut. Meldung mit Lebenslauf und Gehaltsansprüch., u. **Z. 5119** an d. G. d. Z.

Zum 1. 7. resp. 1. 10. wird verh., tücht. 5810
Brennerei-verwalter
ges., der gleichzeit. den Wald u. d. Schneidem. zu beaufs. hat. Meldg. mit Gehaltsanspr. und Zeugnisabschriften an
v. Fischer'sche Gutsverwaltung Parchowo,
pow. Kartuzy, Bahnstation Lipusz.

Malergehilfen
finden Beschäftigung
R. Arndt. Jagiellońska 74.

Tücht. **Schuhmachergeselle** wird verlangt. **Jezuicka 17.** 331

1 **Schneidergesellen** stellt von sofort ein Schneidermeister **Johann Kelm, Bydg.,** ul. Sw. Trojcy 14. 3295

Gesucht von sofort od. möglichst bald, für hiesige Stamm-Schäferei (Merino-Fleischschafherde) ein tüchtiger und ordentlicher
Gehilfe
Schäferssohn bevorzugt. Gehalt nach Tarif. Meldungen an **G. Krause,** Schafmeister, **Księżydwór, pow. Działdowo** 530

Zuverlässigen, ledigen
Melker
zu 12 Kühen und entsprechend. Anz. Jungvieh zum 1. Mai sucht.
M. Scupin, Chojnice, 5213 Schlochauer Chaussee.

Suche zu baldigem Antritt 1 od. 2 deutsche
evang. Familien
in Landwirtschaft, die je drei eigene Arbeitskräfte stellen können. **Fr. Wittenburg, Grevenhagen** bei **Lübstorf,** Mecklenburg. 528

Stellmacher lehrling stellt sofort ein 3318
K. Siwinski, Stellm.-Meister, Poznańska 20.

Gewandtes, tüchtiges
Fräulein, 3295
der poln. u. deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, sucht p. 1. 5. 25 Lederwarengeschäft **Gdańska 6.**

Für meinen Haushalt suche ab 1. 5. 25 ein älter., umsichtiges
Mädchen.
Frau Lehmann, ul. Poznańska 28. 5176

Ehrlich., tüchtig. 3202
Hausmädchen
v. sofort od. 1. 5. ges. **Jackowskiego 31,** II.

Suche v. sof. od. 1. 5. **ein Stubenmädchen** mit gut. Zgn. Plätten Bedingung. 3205
Frau Schmidt, Brbg., Danzigerstr. 46.

Sauberes
Hausmädchen
(womöglichst evgl.) für mein. kinderlos. Haushalt sof. gesucht. Meld. bei **Uhlendorf. Słowackieg. (Bismarckstr.) 1,** 2 Tr. 5253

Junges 3177
intellig. Mädchen
f. Haus u. Geschäft ges. Poln. Sprache Beding. Z. erfr. in d. Gst. d. Z.

Für die
Kaffeeküche
sucht ältere erfahrene **Person** (Vertrauensposten) sofort od. später. **Konditorei Hellmuth, Brodnica.** 5287

Sauberes, tüchtiges
Stubenmädchen
am liebsten vom Lande, dasselbe muß perfekt im Servieren, i. Plätten u. in d. Wäschebehandlg. sein, f. kinderlos. Villenhaushalt z. 1. **Mai** evtl. **später gesucht.** Schriftl. Off. evtl. persönl. Vorstellung mit nur guten Zeugn. erwünscht. 3315
Frau Król, Nowy Rynek 11.

Jüng. Dienstmädch. der poln. Spr. mächtig, sofort ges. **Sadowczyk, Warszawska 24.** 3312

An- u. Verkäufe

Kaufe sof. ein Gut v. 4-500 Mrg. Beding. gut. Boden, Nähe gr. Stadt Pom. od. Posens. Anz. ca. 30000 zł und 30000 Rtmk. Off. z. richt. an **Lesicki, Paczewo,** pow. Starogard. 5290

Verkaufe mein 400 Morgen großes **Grundstck.** mit guten massiven Wohn.- und Wirtschaftsgebäuden, kmpl. Inventar sofort. Off. u. **F. 286** an d. G. d. Z.

Einfamilien-Haus
i. Vorort, 5 Zim., viel Stallung, gr. Obstgart., zu verkaufen. Off. unt. **G. 3201** an d. Gst.

Mit 10—25000 zł barer Anzahlung wird eine
Landwirtschaft
von einem polnischen Staatsbürg. zu kaufen oder zu pachten gesucht. Off. u. **B. 5255** a. d. G. d. Z.

Wegen **Erbschaftsregulierung** verkaufe sofort meine 5115
Wasser-mühle
100 Ztr. tägl. Leistung. Kaufpreis 90000 Złoty.
Carl Glowatzki, Lidzbark, p. Brodnica.

Zu kaufen gesucht
Grundstück mit größ. Büro- u. Lagerräumen, gelegen in der Dworcowa od. in ein. d. Nebenstraß. Offert. unter **M. 3301** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Bielawke mehrere Baustellen zu verkauf. Ang. u. **U. 3311** an d. G. d. Z.

Glänz. Existenz
Manufakturwaren-Geschäft
in großem Dorf, ca. 70 Jahre in der Familie, wegen Auswanderung günstig zu verkaufen. Offerten unter **N. 5036** an die Gesch. d. Zeitg.

Wolfshund, 10 Mon. alt, zu verkaufen 3317
Błonia 20, 1. Etg., lks.

Rasserein. **Dackel** z. vk. **Thom, Zamojskiego 6.** 3299

Doberm.-Hündin
10 Mon. alt, z. verk. 3332
Jagiellońska 50, pt., l.

Glucke
zu kaufen gesucht. 3208
Poznańska 18, Kontor.

Gut. Klavier
(Fabrik. Wolkenhauer) preisw. z. verk. Off. unt. **Nr. 245** a. d. **Briesener Zeitung** T. z o. p. 5312 Wąbrzeźno, Pomorze.

Achtung! **Optanten!**
Suche ein **Grundstück od. Haus** zu pachten. Zuschr. erb. u. „E. 2243“ an Annonc.-Exped. **Wallis, Toruń.** 5251

Besseres Speisezimmer
zu kaufen gesucht.
Offerten unt. S. 5222 an die Geschäftsst. d. Ztg.



„Milena“ Zentrifuge
mit Tellereinsatz. Unübertroffen in Güte u. Ausführg.
In Größen von 45 bis 320 Liter.
Bequeme Zahlungsbedingungen.
Günstige Bezugsquelle für Wiederverkäufer.
Gebrüder Ramme,
Bydgoszcz, Sw. Trójcy 14b.
Telefon 79. 4765

Hydr. Presse
auch reparaturbed., evtl. einzelne Pumpe und Zylinder kauft u. erb. genaues Angebot mit Größenbeschreibung u. Verwendungsart sowie Preis unter **R. 9215** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Schrank-grammophon
mit ca. 60 Platt. zu verk. 3333 **Gdańska 131a.**

Schlafzimmer
in Eiche und **Damenzimmer** in Mahag., allermod. Ausführung, verk. preisw. 442 auch auf Teilzahlung
Tischlerei Jackowskiego 33.

2 Schneider-Maschinen
(Singer), Zentral Bobin,
1 Mützennäh-Maschine
fast neu (Singer)
verkauft 5291
Hurtownia Kapeluszy
Leo Kamnitzer,
Dworcowa 92.

Schwarz **Dam.-Tuchmantel, schw. Kostüm** Größe 42, zu verkaufen. **Zamojskiego 7,** II, I. 3212

Zu verkaufen:
2 braune H.-Anzüge,
1 D.-Frühjahrsmantel alles Gr. 46,
1 P. gr. D.-Wildleder-Schuhe, Gr. 38,
1 P. H.-Schuhe, Gr. 40
zu verkaufen 3096
Bahnhofstr. 31b, III, I.

Zu verkaufen:
Heller Damenmantel, Gr. 46, **graue Wildleder-Schuhe,** Gr. 39, beides fast neu, anzusehen v. 12-3 u. nach 6 Uhr. 3320
Bahnhofstr. 31b, III, I.

Drilling
Heyms, Kal. $\frac{10.75 \times 10.75}{12}$,
sowie eine
Doppelflinte,
Francottes, Kal. 12, neu, in Lederfutteralen, infolge Wegzuges z. verk. 3293 **Gdańska 42,** I, l.

Damen-Fahrrad zu verkaufen. Zu erfrag. in der Gst. dies. Zeitg.

1 Kdr.-Fahrrad
billig zu verkauf. Off u. **A. 5254** a. d. Gst. d. Ztg.

Dreiteilig. Berlin. Fenster mit Rolljalousie einschl. Glas zu verkaufen.
Otto Wiese, Bydgoszcz, Dworcowa 62. 5278

---

1 Stück **Fenstergaze,** 6 obere Gazefenst., 1 **Firmenschild** (Holz) 2×0,60 Mtr., **2 Baumscheren, 2 Gießkannen, 20-30 m Drahtgeflecht,** kleinmsch. z. vk. bei **Th. Sperling,** Szretery, Chopina 3. 3297

Einen elegant.
Sport-Wagen
Dos-à-Dos
verkauft 5295
Hurtownia Kapeluszy
Leo Kamnitzer,
Dworcowa 92.

Bogenhardt's Früh-Kartoffeln, Neuheit „Triumph“. Die beste aller Frühsorten, von außerordentlichem Ertrag u. längster Haltbarkeit. Knollen flachäugig, gekocht mehlig u. von ausgezeichnetem Geschmack. Reifezeit: Juni. 5 Kilo Mk. 2.—, 25 Kilo Mk. 8.—, 50 Kilo Mk. 15.—. 4911
K. Bogenhardt, Sämereien, **Erfurt-Nord 18.**

Leinenlappen
zum Polieren, kauft
Piano-Zentrale, Pomorska 10, Fabrikgebäude. 5293

Kutschgeschirr
für Einspänn. z. kauf. ges.
Piano-Zentrale, Pomorska 10. 3261

Ein Rollwagen
zu kaufen gesucht. Off. erbeten an **Klebs, Wąsosz, p. Szubin.** 3316

Herren-Sättel
gut erh., kaufen 3330
Preuß & Wolff, Pferdehandlung, Dworcowa 47. Tel. 355.

Pachtungen

Deutscher Landwirt, poln. Staatsangehör. (annull. Restgutsbes.),
sucht Pachtung
bis 600 Morgen. Gefl. Angeb. erbeten unter **L. 3300** an d. Gst. d. Z.

Kleine Wasser-Mühle 3289
od. Windmühle m. etw. Land zu pacht. gesucht. **Paul Schlaak, Brukl, Kr. Chełmno, Post Błoto.**

Wohnungen

Wohnungstausch.
5-Zim.-Wohng. ul. Jagiellońska zu tausch. gesucht geg. **komfortable**
5-6-Zimm.-Wohng. in der Gegend Aleje Mickiewicza.
Offerten erbeten unter **P. 3307** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Es wird gesucht eine **4-5-Zimmer-Wohng.** für eine ältere, ruhige, kinderlose Wwe. Zahle Friedensmiete i. voraus. Mitteil. zu richten an **St. Wiatr, Sw. Trójcy Nr. 22b, Bydg.** 3303

Eine **4-Zimmerwohng.,** mögl. mit elektr. Licht, direkt v. Hausbes. gegen Friedensm. b. evtl. Vorausbez. od. eine **3-Zim.-Wohng.** v. jg. Ehepaar m. 1 Kind sof. zu mieten ges. Renovier. w. übernomm. Gefl. Angeb. u. **B. 3168** an d. Gschst. d. Z.

Kinderloses Ehepaar
sucht per sofort **3-4-Zimmer-Wohng.** mit Bad, elektr. Licht. Miete für 1 Jahr wird im Voraus gezahlt. Off. erb u. **S. 3309** a. d. G. d. Z.

Suche
2-3.-Wohng.
nebst Küche, mit oder ohne Möbel, Vororte ausgen. Off. unt. **M. 5183** an d. Gschst. d. Z.

Suche Wohnung
2 Zimmer mit Küche od. 1 Zimm. m. Küche, mit oder ohne Möbel.
Jan Kociniewski, Rycerska 8. 3296

Suche **leer. Zimmer** mit oder ohne Küche. Off. u. **K. 3290** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Für Optanten!
Kolonialwarengeschäft in **Herne, Westfalen,** existenzfähig, mit privater 4-Zimmerwohng. von sofort nach Polen **zu vertauschen.** Näh. bei **Jozefiak, Bydg.,** ulica Zduny 5. 3323

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer m. Pens. an 2 Herren zu verm. **Gdańska 130,** Toreingang, part. 3256

Möbliertes Zimmer mit 2 Betten mit oder o. Pens. z. 1.5. z. verm. **Pomorska 65, ptr. I.**

Gut möbl. Zim. z. verm. **Sniadeckich 30, 2. Eing.,** 2 Trepp., rechts. 3291

3 gut möbl. **Zimmer** mit Küche und Zubehör, zu verm. Off. u. **T. 3310.** a. d. G. d. Z.

Möbl. Zimmer m. od. ohne Pension v. sof. od. spät. an bess. Herrn zu verm. **Sniadeckich 5a, prt., lks.** 3266

Pensionen

Aeltere Lehrerin z. Zt. ohne Stellg., sucht ab Mai **Erholg.** a. d. Lande, geg. 1-2 Std. tägl. Unterricht (auch Engl., Franz., Poln., letzter. Anfangsunterr.) ums. od. **mäßige Pens.** Off. u. **R. 3308** an d. Gst. d. Z.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 21. April.

§ **Personalveränderungen bei Gericht.** Ausgeschieden aus dem Staatsdienst ist der Staatsanwalt Fabiańczyk vom hiesigen Bezirksgericht. Er hat sich als Rechtsanwalt niedergelassen. Sein Büro befindet sich in der ul. Hermana Frankego Nr. 2 II.

§ **Die Osterferien endeten gestern,** und am heutigen Dienstag früh hat der Unterricht wieder begonnen.

§ **Scharfschießen.** Am Mittwoch, 22. d. M., findet auf dem Jagdschützer Exerzierplatz Scharfschießen der Artillerie statt, und zwar von 8 Uhr früh bis 12 Uhr mittags. Es wird deshalb an dem genannten Tage der Verkehr gesperrt sein auf den Wegen: 1. Bromberg—Jagdschütz—Mühltal (Smukała) und 2. Pumpstation (Wasserhebewerk)—Mühltal und auf allen Verbindungsstrecken dieser Wege.

§ **Erhöhung der Bierpreise.** Wie uns der Brauereiverband mitteilt, haben die Brauereien infolge Preissteigerung der Rohmaterialien sich genötigt gesehen, den Bierpreis um 10 Prozent zu erhöhen.

§ **Der „Verein Freundinnen junger Mädchen"** hielt kürzlich unter Leitung der Vorsitzenden, Frau Fabrikbesitzer Witte, im großen Kasinosaale seine Jahreshauptversammlung ab. Dem uns zur Verfügung gestellten, von der Schriftführerin Frau Emma Reck verfaßten Jahresbericht für 1924/25 entnehmen wir folgende Angaben: Ende des Jahres 1923 war infolge verschiedener Umstände die Mitgliederzahl stark gesunken. Da übernahm im Juni 1924 Frau Witte, die zur Vorsitzenden gewählt worden war, die Leitung des Vereins, der nunmehr an Mitgliederzahl erheblich zunahm und eine regere Tätigkeit entfaltete. Als Ziele des Vereins wurde nach den früheren Satzungen beibehalten, allein reisende junge Mädchen mit Rat und Tat zu unterstützen. Darüber hinaus aber soll namentlich verschämten Armen durch Beihilfen über die Not der Zeit hinweggeholfen werden. Diesem Zweck dienen nicht nur die Mitgliederbeiträge, sondern auch der Erlös für verkaufte Handarbeiten sowie freiwillige Spenden, für die Frau Witte schon bei Übernahme des Vorsitzes eine namhafte Summe stiftete. — Der engere Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: Erste Vorsitzende Frau Witte, erste Geschäftsführerin Frau Emma Reck, zweite Frau Kretschmer, Schatzmeisterin Frau Baumann. Dem erweiterten Vorstande gehören an: Frau Dietz, Frau Blummwe, Frau Queißner, Frau Köppen, Frau Weißig und Frl. Kobes. — Dem in der Versammlung erstatteten Kassenbericht ist zu entnehmen, daß die Einnahmen aus Mitgliederbeiträgen, Verkauf von Handarbeiten und Spenden 372,20 zł, die Ausgaben 313,85 zł betrugen, so daß ein Kassenbestand von 58,35 zł verblieb. Der Jahresbeitrag wurde auf nur 2 zł festgesetzt, um weitesten Kreisen den Beitritt zu ermöglichen, und damit auch das Ziel zu verfolgen, den Zusammenschluß der deutschen Frauen zu fördern. Der Verein hält, wie bisher, allmonatlich eine Zusammenkunft ab, in der neben der Gelegenheit zu zwanglosem Gedankenaustausch auch musikalische und deklamatorische Vorträge ernster und heiterer Art geboten werden. In der Jahresversammlung trugen Frl. Buchholz (Klavier), Herr Beetz (Violine), Frau Ludwig (Gesang) und Frl. Moll (Deklamation) zur Unterhaltung der zahlreich erschienenen Mitglieder bei und fanden mit ihren Vorträgen freundlichsten Beifall.

§ **„Hundeliebhaber"** treiben seit einiger Zeit hier ihr Unwesen, indem sie wertvolle Rassehunde an sich locken, aufgreifen und dann auswärts zu verkaufen suchen. Die Hundefänger zeigen sich dabei als Kenner, denn es werden von den Hundebesitzern auf der Polizei nur gute Rassehunde als verschwunden gemeldet. Die Kriminalpolizei bittet das Publikum, ihr zur Ermittelung der Hundefänger behilflich zu sein, um dem um sich greifenden Unwesen zu steuern.

§ **Festgenommen** wurden gestern zwei Personen wegen Diebstahls und ein Mann wegen Geistesstörung.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Frauenchor der Christuskirche. Die Übung am Dienstag, den 21. 4., fällt aus. Nächste Übungsstunde Dienstag, den 28. 4. (3304

Deutsch-ev. Frauenbund. Mittwoch, den 22. d. M., um 5 Uhr, im ev. Gemeindehause Jahresversammlung und Vortrag. (3292

Landw. Kreisverein Bromberg. Es sei noch besonders darauf hingewiesen, daß auf der am 23. 4. stattfindenden Sitzung Herr Geschäftsführer Friederici vom Arbeitgeberverband über die Tariflöhne sprechen wird. (3326

Der Wald im deutschen Lied. Unter diesem Leitmotiv veranstaltet der Gauverband Bromberger Männerchöre am Sonntag, den 26. d. M., abends 6 Uhr, in Kleinert's Festsälen einen Vortragsabend. Neben Massenchören (80 Sänger) treten die einzelnen Vereine gesondert auf, auch haben namhafte hiesige Solisten ihre Mitwirkung zugesagt, so daß ein genußreicher Abend zu erwarten ist. (5313

Deutsche Bühne Bydgoszcz, T. z. Morgen (Mittwoch) zum 2. Male der große Opernabend, Lortzings „Waffenschmied", in der vollen Originalbesetzung der Premiere, mit dem verstärkten Orchester. — Am Freitag kann endlich die erste Wiederholung von Andrejews Drama „Der Gedanke" folgen. Die Erstaufführung erwies sich anerkanntermaßen als einer der fesselndsten Dramenabende unserer Bühne seit Jahren. Erst unser Zeitalter, das Psychoanalyse, Hypnose und Suggestion zu einer Wissenschaft zu klären im Begriffe steht, hat Probleme aus den Grenzgebieten des Seelenlebens in eine neue Beleuchtung gerückt und sie für die dichterische und dramatische Formung reif gemacht. Andrejew sieht intuitiv mit dem seherischen Blick des Dichters in Seelentiefen, die unterhalb der Bewußtseinsschwelle liegen, unserm normalen Wachbewußtsein rätselhaft erscheinen, und an denen selbst die Wissenschaft bisher nur zögernd und tastend forscht. Der heutige, nach neuen Erkenntnismöglichkeiten sich sehnende Mensch greift solche Probleme natürlich zunächst in der Literatur und Kunst auf. Daher jetzt die Welterfolge eines Strindberg, von dem auch der Dramatiker Andrejew gelernt hat, und daher wohl auch der starke Eindruck seines „Gedanken". (5318

* * *

* **Posen** (Poznań), 20. April. Sonnabend vormittag fiel auf dem Grundstück Grudzieniec 49a (fr. Ziegelstraße) der vierjährige Henryk Kubisiak in eine offene Klosettgrube und ertrank. Der bedauerliche Vorgang ist darauf zurückzuführen, daß die Grube geleert worden war und man es vergessen (!) hatte, sie wieder zuzudecken.

Handels-Rundschau.

Geldmarkt.

Warschauer Börse vom 20. April. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 26,30, 26,37—26,24; Holland 207,50, 208,00—207,00; London 24,87, 24,93—24,81; Neuyork 5,18½, 5,20—5,17; Paris 27,31, 27,38 bis 27,24; Prag 15,44½, 15,48—15,41; Schweiz 100,48, 100,73—100,23; Wien 73,18, 73,36—73,00; Italien 21,32½, 21,38—21,27. — Devisen: Dollar der Vereinigten Staaten 5,18½, 5,20—5,17; engl. Pfund 24,87, 24,93—24,81.

Amtliche Devisenkurse der Danziger Börse vom 20. April. In Danziger Gulden wurden notiert für: Banknoten: 100 Reichsmark 125,326 Geld, 125,864 Brief; 100 Złoty 100,89 Geld, 101,41 Brief; Scheck London 25,20 Geld, 25,20 Brief. — Telegr. Auszahlungen: Berlin Reichsmark 125,067 Geld, 125,693 Brief; Paris 100 Franken 27,60 Geld, 27,73 Brief; Warschau 100 Złoty 100,83 Geld, 101,34 Brief.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 20. April Geld	In Reichsmark 20. April Brief	In Reichsmark 18. April Geld	In Reichsmark 18. April Brief
—	Buenos-Aires . 1 Pes.	1.601	1.605	1.601	1.605
7.3 %	Japan . . . . . . 1 Yen	1.768	1.772	1.768	1.772
—	Konstantinopel 1 t. Pfd.	2.18	2.19	2.18	2.19
5 %	London . . 1 Pfd. Strl.	20.082	20.132	20.082	20.132
3.5 %	Neuyork . . . . 1 Doll.	4.195	4.205	4.195	4.205
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.441	0.443	0.441	0.443
4 %	Amsterdam . . 100 Fl.	167.51	167.93	167.51	167.93
5.5 %	Brüssel-Antw. 100 Frc.	21.19	21.25	21.19	21.25
6.5 %	Oslo-Christiania 100 Kr.	68.56	68.72	68.56	68.72
9 %	Danzig . . . 100 Gulden	68.11	68.31	68.11	68.31
9 %	Helsingfors 100 finn. M.	10.561	10.601	10.561	10.601
6 %	Italien . . . . 100 Lira	17.195	17.235	17.195	17.236
7 %	Jugoslavien 100 Dinar	6.75	6.77	6.75	6.77
7 %	Kopenhagen . . 100 Kr.	77.70	77.90	77.70	77.90
9 %	Lissabon . . 100 Escudo	20.225	20.275	20.225	20.275
7 %	Paris . . . . . 100 Frc.	21.98	22.04	21.93	22.04
7 %	Prag . . . . . . 100 Kr.	12.05	2.09	12.05	12.09
4 %	Schweiz . . . . 100 Frc.	81.08	81.28	81.08	81.28
10 %	Sofia . . . . . 100 Leva	3.055	3.065	3.055	3.065
5 %	Spanien . . . 100 Pes.	60.04	60.18	60.04	60.18
5.5 %	Stockholm . . . 100 Kr.	113.04	113.32	113.04	113.32
11 %	Budapest . . 100000 Kr.	5.814	5.834	5.814	5.834
13 %	Wien . . . . 100000 Kr.	59.09	59.23	59.09	59.23
8.5 %	Athen	7.79	7.81	7.79	7.81

Züricher Börse vom 20. April. (Amtlich.) Neuyork 5,17⅜, London 24,76, Paris 27,12½, Wien 72,85, Prag 15,35, Italien 21,19, Belgien 26,10, Holland 206,45, Berlin 123,15.

Die Bank Polski zahlte heute für 1 Goldmark 1,22 Zł., 1 Dollar, große Scheine 5,17 Zł., kleine Scheine 5,16½ Zł., 1 Pfund Sterling 24,75 Zł., 100 franz. Franken 27,09 Zł., 100 Schweizer Franken 100,00 Zł.

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Börse vom 20. April. Für nom. 1000 Mkp. in Złoty. Bankaktien: Bank Przemysłowców 1.—2. Em. 7,75. Bank Zw. Spółek Zarobk. 1.—11. Em. (exkl. Kupon) 10,00. Polski Bank Handl., Poznań, 1.—9. Em. 3,80. — Industrieaktien: Arcona 1.—5. Em. 2,20. R. Barcikowski 1.—7. Em. (exkl. Kupon) 0,70. Dębienko 1.—4. Em. (exkl. Kupon) 1,50. Goplana 1.—3. Em. 7,00. C. Hartwig 1.—7. Em. 1,15. Herzfeld-Viktorius 1.—3. Em. 5,25. Juno 1.—3. Em. 0,50. Dr. Roman May 1.—5. Em. 30,50—30,00. Płótno 1.—3. Em. (exkl. Kupon) 0,25. „Tri" 1.—3. Em. 14,00. Wytwornia Chemiczna 1.—6. Em. 0,45. Tendenz: unverändert.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 20. April. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kg. bei sofortiger Waggonlieferung loko Verladestation in Złoty.) (Ohne Gewähr.) Weizen 38—40,50 Roggen 32,50—33,50, Weizenmehl (65proz. inkl. Säcke) 57—60, Roggenmehl 1. Sorte (70proz. inkl. Säcke) 42,25—44,25, Roggenmehl 2. Sorte (65proz. inkl. Säcke) 46,25—48,25, Braugerste 29—31, Felderbsen 21—24, Viktoriaerbsen 28—32, Buchweizen 24—26, Weizenkleie 20,50, Roggenkleie 21, Eßkartoffeln 5,25, Fabrikkartoffeln 4,30, Senf 40—42, Hafer 26—28, Serradella (neue) 12,50 bis 14,50, Wicken 23—25, Peluschken 22—24, blaue Lupinen 9—11, gelbe Lupinen 11,50—13,50, Klee, roter 180—240, schwedischer 100 bis 130, gelber 60—70, weißer 200—260, ungereinigter 24—28. — Braugerste in ausgewählten Sorten und Kartoffeln an den Grenzstationen über Notierungen. Feld- und Viktoriaerbsen, Buchweizen, Senf, Serradella, Wicken, Peluschken, Lupinen und Klee blieben unverändert. — Tendenz: ruhig.

Danziger Produktenbericht vom 20. April. (Nichtamtlich.) Preis pro Zentner in Danziger Gulden. Weizen 128—130 Pfd. matter 18,50—19,50, Weizen 125—127 Pfd. matter 18—18,40, Weizen 120 bis 122 Pfd. matter 17,25—17,80, Roggen unv. 17, Gerste feine unv. 15,25—15,70, geringe unv. 14,25—14,50, Hafer unv. 13,50—14, kleine Erbsen unv. 12, Viktoriaerbsen unv. 14—17, Roggenkleie unv. 11, Weizenkleie unv. 12, Weizenschale unv. 12,50. Großhandelspreise per 50 Kg. waggonfrei Danzig.

Berliner Produktenbericht vom 20. April. Amtliche Produktennotierungen für 1000 Kg. in Mark ab Stationen. Weizen märk. 244—246, Mai 251, Juli 250—247, matt. Roggen märk. 221—223, Mai 215—214, Juli 216—214, matt. Sommergerste 210—230, Winter- und Futtergerste 185—205, geschäftslos, Hafer märk. 195—204, April 190, Mai 184—185,50, Juli 180—179, matt. Mais waggonfrei Hamburg Mai 179,50, still. Weizenmehl für 100 Kg. brutto einschl. Sack in Mark frei Berlin, feinste Marken über Notiz bezahlt, 32—34,25, ruhig. Roggenmehl 29,75—32, ruhig. Weizenkleie 14,25—14,35, stetig. Roggenkleie 15,20, stetig. Viktoriaerbsen für 100 Kg. 22—28, kleine Speiseerbsen 20—22, Futtererbsen 19—20, Peluschken 19—21, Ackerbohnen 19—20, Wicken 19—21, blaue Lupinen 10,50—12, gelbe Lupinen 12,25—14,50, Serradella 14,75—16, Rapskuchen 15,50—15,80, Leinkuchen 22,20—22,50, Trockenschnitzel prompt 10,30—10,40, Zuckerschnitzel 17,75—18,50, Torfmelasse 9,30, Kartoffelflocken 19,30—19,70.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 20. April in Krakau — 2,27 (2,25), Zawichost — (0,80), Warschau 0,88 (0,88), Płock 0,65 (0,64), Thorn 0,48 (0,51), Fordon 0,59 (0,59), Culm 0,53 (0,56), Graudenz 0,60 (0,64), Kurzebrak 1,12 (1,18), Montau 0,48 (0,54), Pickel 0,44 (0,51), Dirschau 0,24 (0,30), Einlage 2,18 (2,02), Schiewenhorst 2,40 (2,32) Meter. Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 58.